

Gerlind Schwöbel, *Leben gegen den Tod*. Hildegard Schaefer: Ostern im KZ. Evangelischer Regionalverband, Frankfurt/M. 41995. 214 Seiten. Br. DM 24,-.

Hildegard Schaefer, der dieser Erinnerungsband gilt, war von 1948 bis 1970 Referentin für orthodoxe Fragen des kirchlichen Außenamts der EKD in Frankfurt am Main und als solche Impulsgeberin, Organisatorin und Seele des beginnenden Dialogs ihrer Kirche mit den orthodoxen Kirchen, insbesondere der Russischen Orthodoxen Kirche. Von ihr lagen seit 1947 in drei Auflagen (zuletzt 1960) autobiographische Aufzeichnungen über ihre Gestapo-Haft in Berlin und im Frauen-KZ Ravensbrück vom September 1943 bis April 1945 vor. Die sechs Kapitel dieser Aufzeichnungen (Seiten 49–97) bilden den zweiten von vier Teilen der vorliegenden Publikation. Jeder Leser und jede Leserin wird diese Passagen nur mit tiefer Bewegung und ebenso tiefem Dank für das Glaubenszeugnis dieser tapferen Frau aufnehmen können.

Dankenswert ist ebenfalls, daß im ersten Teil von Gerlind Schwöbel verfaßte oder zusammengetragene „Biographische Erinnerungen“ (S. 17–47) sowie im dritten Teil ein Bericht von Heinz Joachim Held „Brückenschlag zur Orthodoxie im Osten“ über das Wirken von Hildegard Schaefer im Dienst der EKD beigefügt sind. Auch die Wiedergabe des Memorandums, das sie zusammen mit Gustav Heinemann während des Rückflugs von einer „privaten“ Besuchsreise in der Sowjetunion auf Einladung des Moskauer Patriarchats im Sommer 1954 unternommen hat (S. 176–190) ist verdienstvoll. Der Rezensent fragt sich allerdings: Gibt es im Umkreis des Evangelischen Regionalverbands Frankfurt niemand, dessen bzw. deren gute Dien-

ste als Verlagslektor oder -lektorin man hätte erbitten können, um Übersicht und ein erkennbares Gefälle in ein Gemenge von wichtigem, belanglosem, ja peinlichem historischen Material zu bringen? Der Titel „Leben gegen den Tod“ wirkt zwar plakativ, vermag das Fehlen einer Konzeption aber nicht zu überdecken. Hildegard Schaefer hätte mehr editorische Sorgfalt verdient.

Vo.

David Ford (Hg.), *Theologen der Gegenwart*. Eine Einführung in die christliche Theologie des zwanzigsten Jahrhunderts. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1993. 361 Seiten. Kt. DM 49,80.

Ökumenische Theologie hat viele Facetten. Eine der wichtigsten, grundlegendsten ist die, überhaupt Kenntnis voneinander zu nehmen und sich um Verständnis zu bemühen des je anderen Ansatzes und seiner Zielrichtung. Die hier vorliegende „Einführung in die christliche Theologie des zwanzigsten Jahrhunderts“ – man beachte schon diese Formulierung! – ist ein wichtiger Beitrag dazu in mehrfacher Hinsicht:

- Sie ist der Versuch einer Zusammenschau neuerer theologischer Ansätze, wie sie quer durch die Konfessionen hindurch zu beobachten sind, und gibt insofern einen guten Einblick in die gemeinsame Herausforderung, die Gemeinsamkeit der Antworten, aber gewiß auch die Variationsmöglichkeiten.
- Sie bietet – zum anderen – eine Einschätzung der theologischen Leistungen durch Vertreter der anderen Konfession und insofern einen Einblick in die ökumenische Rezeptionsfähigkeit in Anerkennung und Kritik.

- Sie zeigt schließlich durch den hohen Anteil deutschsprachiger Theologen unter den hier vorgestellten, in welchem Maße die deutschsprachige, und das heißt mitteleuropäische, Theologie, die evangelische und die katholische, im angelsächsischen Raume angenommen und aufgenommen worden ist.

Eine knappe Einführung unterscheidet zur Verständigung über die Frage „Was ist moderne Theologie?“ fünf Typen von Theologie und stellt diese mit ihrer je eigenen Problemstellung in den weiteren Bereich der modernen Geistesgeschichte. In sechs Hauptteilen, deren Spezifikum jeweils kurz erläutert wird, werden sodann insgesamt 14 Theologen einzeln vorgestellt: Barth, Bonhoeffer, Torrance und Jüngel als Vertreter einer „Theologie in Entsprechung zur Offenbarung“, Bultmann, Tillich, Schillebeeckx und Küng für die Fragestellung „Existenz und Korrelation“, Rahner und Lonergan für eine „Transzendente Theologie“, Congar und von Balthasar stehen für „Tradition und Schönheit“, Pannenberg und Moltmann für „Geschichte und Eschatologie“. Der letzte Teil, „Neue Herausforderungen in der Theologie“ zeichnet die kontextuellen Ansätze nach, die lateinamerikanische Befreiungstheologie, die Schwarze, Asiatische und Feministische Theologie. Die einzelnen Portraits orientieren sich weithin an einem gemeinsamen Grundmuster: Biographische Einführung, Übersicht über das Werk, die wichtigsten theologischen Inhalte und ihre Diskussion und schließlich eine vorsichtige Bewertung mit dem Versuch eines Ausblicks auf die zukünftige Aufgabenstellung.

Auf diese Weise wird ein detailreiches Bild der gegenwärtigen Theologie entworfen. Gewiß kann über die Zusammenstellung, über die jeweils heraus-

gestellten verbindenden Aspekte wie natürlich – der Herausgeber verweist selber darauf – über die Auswahl diskutiert werden. Der amerikanische Horizont ist nicht unbedingt auch der deutsche. Zur Vertiefung wäre eine bibliographische Anreicherung der recht knappen Anmerkungen sicher hilfreich. Dennoch darf erwartet werden, daß die vielfältige Anerkennung, die die englische Originalausgabe von 1989 erfahren hat, auch der deutschen Übersetzung gezollt werden wird, zumal auch sprachlich wenig zu wünschen übrig bleibt.

Hubert Kirchner

FESTSCHRIFTEN

Bernd Jochen Hilberath/Dorothea Sattler, Vorgeschmack. Ökumenische Bemühungen um die Eucharistie. Festschrift für Theodor Schneider. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1995. 643 Seiten. Gb. DM 48,-.

Wer diese Festschrift zur Hand nimmt, wird gleich mehrfach Freude empfinden. Es beginnt schon mit dem Mosaik aus Ravenna auf dem Schutzumschlag, setzt sich fort im honorigen Auftakt der vier Grußworte und steigert sich, wenn aus ihnen durch das Hinzutreten von elf „Erinnerungen“ eine Wolke von Zeugen und Zeuginnen wird, die dankbar reflektieren, was sie in Lern-, Lehr- und Dienstgemeinschaft vom Jubilar empfangen haben.

Wir tun gut, zuerst diese Facetten auf uns wirken zu lassen, ehe wir aufnehmen, wie sie sich in der ökumenischen Außenperspektive von Dietrich Ritschl („Erfahrene und reflektierte Eucharistie. Zu den impliziten Axiomen in Th. Sch.'s Eucharistielehre“) und in den „Biographischen Notizen zur Theologie Th. Sch.'s“ von Dorothea Sattler zum